

MUNDART



Vollmond

S isch Nacht, woni ändlig in myni Tschogging-schue chumm. Halb so schlimm. Hüt isch jo Vollmond. E früschs Windli bloost dur e Wald. E stränge Daag lyt – fascht – hinder mer. My Chopf isch llycht vernääblet. Aber zwüsche de Bäum foht sich dä inner Nääbel glyy afo liechte. I gseh au immer besser. Doch äigetlig lueg i gar nid uf e Wääg. I kenn en jo. Sid über dryssg Johr traab i jedi Wuchen e paarmol über e Mergel. S isch my Häile-Säage-Rundi. Wenn i zrugghumm, föhl i mi jedes Mool wie neugebore.

Bi Vollmond bini bsunders gäärn underwäggs. D Stimmig im Wald isch denn wie im Määrl. I gseh vill meh Tier. Und s dunkt mi, die häigen alli der Vollmond au gäärn. Si huschen umenand, aber si hetze nid. S Mondlicht stimmt is alli fründlig. Der Wald wüürt wäch. Uf der Kuppen oobe blyb i churz stoh, sammle Grösch und Gröch, lauf denn locker häiwärts, an der Hochspannig-läitig verbyy, der Hohlwäg durab, vo Chopf bis Fuess zfriide.

Underäinisch wirts – öppe drei Meter voor mir – dunkel uf em Wääg. I ryss e Vollstopp, stell d Auge scharf. Ohalätz. Die graui Masse voor mir entpuppt sich as massivi Wildsou, e Bache. Henusode, dänk i, denn chehr i halt um, dass das Wildsou-Mami nid wäge mir no in Stress chunnt. I drüll mi um – do stoh hinder mir, öppen uf zwee Meter Dischtanz, nomol so ne Wildsoubrocke. Jetzt foht au my Hirni afo drülle. Sell i Richtig Bäum uuswyche? Aber woni gnauer in Wald lueg, gsehn i döört no ne ganzi Zyyleda vo Säu – groossi, mittelgroossi, chlyyni.

Und vor allem ghöör i die Säu jetzt au. Si grunzen und schnaube zimmi dumpf und böös, wies mi dunkt. Dasch mer no nie bassiert. I ha jo scho vill Beegnige mit myne Lieblingstier gha. Männgisch verschwinde si blitzschnäll im Underholz, legge sich flach und möche kai Muggs meh. Oder si rennen im Garacho graad s Loch uuf, dass sich sogar der Usain Bolt verwunderet wird d Auge rybbe. So vill Chraft, so vill Tämpo. Doch im Momänt isch das alles Schnee vo geschter. I ha jo süscht kai Angscht, aber jetzt bini umzinglet und wird allwä in de nögggsche Sekunden über e Huffe grennt und zumenen unappetitlige Tschogger-müesli vertramplet.

Zum Danke blybt mer kai Zyt. Inschintktiv mach i öppis, wo mi sälber gründlig über-rascht: I fang lut und tief afo bälle – wie ne gfürchig groosse Hund. Das wüürt. Und wie. D Wildsäu styybe blitzartig und mit Gedonner dervoo – die hinder mir Richtig Tal, die andere der Hang uuf. Und iich: schämm mi ganz grauehaft. I ha myni Fründ vom Wald aabällt zum se verjaage. So öppis. «Es duet mer schrecklig läid», rüef i dur d Nacht. «Ha d Näärve verloore.» Aber äigetlig häi sii jo au e bitz d Näärve verloore. Süscht hätte si nid so grunzt. «S sell nimm vorchoo», rüef i no. So Missverständnis gits halt ab und zue under de beschte Fründ, trööscht i mi, woni häizottle – sogar bi Vollmond.

Markus Ramseier

Markus Ramseier ist Leiter der Stiftung für Orts- und Flurnamenforschung Baselland und Schriftsteller. Er wohnt mit seiner Familie in Pratteln.

Ein tierisches Steckenpferd

Oberdorf | Blut- und Leberwürste stehen im Mittelpunkt des Vereins

Im Vereinsverzeichnis von Oberdorf sind 45 Vereine aufgeführt. Ein wichtiger fehlt allerdings: der Verein zur Förderung des Ansehens der Blut- und Leberwürste. Die «Volksstimme» hat Präsident Konrad Schweizer einen Besuch abgestattet.

Willi Wenger

Der Verein zur Förderung des Ansehens der Blut- und Leberwürste (VBL) hat seit vier Jahren seinen Sitz im Waldenburger Tal, seit Konrad Schweizer den hundert Personen umfassenden Klub führt. «An der damaligen Generalversammlung in Baden wurde ich unter Di-versem zum Vorsitzenden ernannt, eine Aufgabe, welche ich wirklich nicht gesucht hatte», so Schweizer. «Heute macht mir das Ganze jedoch grosse Freude, denn die Prä-sidentschaft hat meinen Horizont erweitert.»

Ein Blick in die Verfassung und in die Statuten des VBL macht in diesem Sinne deutlich, dass der Verein vieles hochhält und pflegt. Im Vordergrund steht das Kulturgut «Metzgete» schlechthin. Im Zentrum stehen dabei Blut- und Leberwürste, selbstverständlich aber auch alle anderen Erzeugnisse, die bei einer Schlachtung anfallen. «Unsere Experten bewerten

Eine Schlachtplatte ist besser als ihr Ruf, findet der Verein VBL.

Bild zvg



regelmässig auch Bratwürste, Rippli, Speck, Chesseliflesch, Schnörkli, Öhrli, Schwänzli oder Wädli», beschreibt Schweizer die Tätigkeit seiner Sachverständigen an den Metzgeten. «Ich will auch festhalten, dass für den VBL die Beilagen an einer Metzgete wie beispielsweise Sauerkraut, Röstli, Erdäpfel und vor allem die «Zibeleschweizi» zentral sind.»

Zusatzpunkte bei der Notengebung geben die nachgewiesene

bäuerliche Freihaltung eines Tiers, ist doch dem VBL die artgerechte Tierhaltung ein wichtiges wie unverzichtbares Anliegen.

Erfolgreiche Gegensteuer

Der in Oberdorf domizilierte Verein ist 1968 als Gegenbewegung zum damaligen Aufkommen «der modernen Küche» mit Filets und Steaks gegründet worden. «Wir konnten dabei erfolgreich Gegensteuer geben und der Bevölkerung

aufzeigen, dass auch Schweinefleisch in seiner ganzen Breite sehr schmackhaft sein kann.» Konrad Schweizer ist aber auch stolz, dass er den Verein als «normaler Berufsmann» und heute als Pensionist führen darf. «Bei uns sind nämlich viele Akademiker eingeschrieben. Diese prägten das Vereinsleben vor allem in der Anfangszeit.»

Der Oberbaselbieter Vereinspräsident hat sich zum Ziel gesetzt, den VBL im Baselbiet bekannter zu machen. Er wirbt deshalb immer wieder Mitglieder, die mindestens 18 Jahre alt sein müssen. Sie können in der Schweiz, aber auch im Ausland wohnen. «Wir haben solche mit Wohnsitz in Deutschland, Österreich oder den Vereinigten Staaten von Amerika», freut sich Schweizer. Das Mitmachen ist nicht teuer. «Personen ohne E-Mail zahlen 35 Franken und solche mit E-Mail 30 Franken», sagt der Präsident mit Blick auf die Kosten der Schweizerischen Post.

Im Regelfall vergibt der VBL jährlich einen Schweizer-Meister-Titel. «Vor vier Jahren war die «Reblaub» in Lampenberg knapp dran. Gefehlt haben nur 0,1 Punkte zum Titel», erinnert sich Schweizer, der dezidiert festhält, dass im Kanton durchwegs eine sehr hohe Dichte von Metzgeten und eine durchwegs gute Qualität vorhanden seien.

VOLKSKLICK



Da hat wohl jemand seine Mahlzeit liegen gelassen: Ein noch völlig intaktes Chlausensäckli sowie einwandfreie Bratwürste in Originalverpackung warten im Abfalleimer am Waldrand beim Ebenrain auf einen Abnehmer. Auf den Auslöser gedrückt hat Hans Rickenbacher aus Sissach auf einem Spaziergang mit seinem Hund.



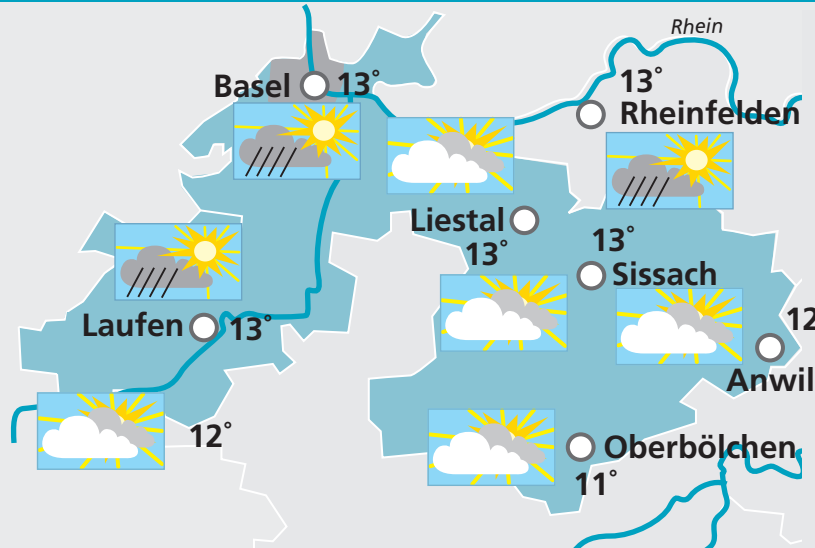
Wohl nicht nur Leserin Ursula Handschin aus Gelterkinden ärgert sich an einem solchen Anblick am Strassenrand. Sie fragt sich auch, ob solche Energie-Getränke tatsächlich das halten, was sie versprechen, wenn die Leute hinterher nicht einmal die Energie aufbringen, die Dose richtig zu entsorgen.

WETTER

Aufgang 06:59 **Untergang** 18:24

Aufgang 04:02 **Untergang** 13:38

3. Apr. 11. Mrz.
19. Mrz. 27. Mrz.



Aussichten Alpennordseite

Am Donnerstag ist es wechselnd bewölkt mit kurzen sonnigen Abschnitten. Wenig Regen ist möglich. Der Freitag beginnt freundlich. Gegen Abend fällt etwas Regen. Das Wochenende ist veränderlich und mild.

Freitag	Samstag	Sonntag
3°/12°	4°/11°	4°/10°

Grafik und Prognose: **METEOTEST** Bern